

pfüffig pführend pfolksverbunden

Offizielles Mitteilungsblatt »Frohe und Hanselstadt Groß-Mützenau«

weltweit:

www.lokpfogel.de

**Liebe Bürgerinnen
und Bürger von Groß-Mützenau,
liebe Leserinnen & Leser
des »Lokpfogel«,**

das alte Jahr ist in der Zielgeraden,
und das neue Jahr in den Startlö-
chern. Schöne, anstrengende, erleb-
nisreiche, aufreibende und turbulente
Monate mit vielen Überraschungen
und Veränderungen liegen hinter
uns. Und was bringt das Jahr 2019?
Als Chef der Stadt-Verwaltung muss
ich an der Stelle mitteilen: Neues ab
April. Kein Scherz!

Den Besuchern bei diversen Veranstal-
tungen oder zur regulären Öffnungs-
zeit wird vielleicht nicht entgangen
sein, dass der Bürgermeister ständig in
Personalunion übers Gelände hetzte.
Eben noch Oberkellner und den
nächsten Moment Lauda-
tor, Hoteldirektor,
Marktleiter oder
Museumsdirektor.
War er nicht da,
war die Chefin
Köchin und
Bedienung
gleichzeitig.

Es fehlten immer
dienstbare
Geister. Ein nun
zementierter Fakt
ohne Hoffnung auf
Änderung. Und
dann ist da noch das
Hobby Eisenbahn,
welches mich an mein Stellwerk
in Zwickau fesselt. Hier erwarten
mich im nächsten Jahr neue Heraus-
forderungen. Hatte ich Jahrzehnte
einen berechenbaren Dienstplan, mit
klar festgelegten Zeiten, muss ich
jetzt fliegen lernen. Den Blindflug,
von 6 Wochen ist die Hälfte davon
ungeregelt und ich erfahre erst spät
meine Dienste. Damit bin ich schwer
andernorts einzuplanen.

Nicht so schlimm,



ist halt so. Und
was macht die
Chefin der
gastronomischen
Einrichtung ein-
stellen? Sie erreicht
im April das Rentenalter
und wird nicht mehr fast
täglich von 9 Uhr bis abends
Schnitzel klopfen. Was bedeutet das
nun alles für das städtische Leben in
Groß-Mützenau? Wie im echten
Leben so auch hier, es gibt Verände-
rungen. Die Kneipe öffnet nur noch
für Gruppen auf Vorbestellung und
bei unseren Veranstaltungen und ggf.
zu besonderen Anlässen. Aber
wie der sehr schöne Gäste-

Tunnelblick

bucheintrag vom Comic-Künstler
Gannet auf dem Titelbild zeigt: Es gibt
Licht am Ende vom Tunnel! Der
Veranstaltungskalender ist wieder mit
echten Knallern gefüllt und so soll es
auch perspektivisch (reges Besucherin-
teresse vorausgesetzt) bleiben, Koffer
und Ferienwohnung werden unver-
ändert weitergeführt, Groß-Mützenau
wird nicht eingemeindet und der
»Lokpfogel«, und alles was dazu
gehört, bleibt bestehen. Und für
unsere Gäste und Hanseln bleibe ich
weiterhin ...

**... Euer Bürgermeister
Lehmann.**

PS. Sonst wird mir gar noch
langweilig und dabei habe
ich noch Ideen für geschätzt
20 Jahre!



Karikatur: Gannet

Zuchterfolge im VEG Gartenbau/Ausbildungsstelle Groß-Mützenau

Nach Jahren des Experimentierens konnte ich zum vergangenen Weihnachtsmarkt wieder mit einer Neuzüchtung aus meiner Ausbildungsstelle aufwarten. Bereits vor einigen Jahren erregte die von mir gezüchtete Augenweide großes Interesse bei Botanikern aus aller Welt und steht mittlerweile unter Naturschutz. Für mein nächstes Projekt hatte ich mehr das traute Heim im Blick, und da schon in frühester Kindheit meine Interesse den Sukkulenten galt, wollte ich durch Kreuzungen und zielgerichtete Auswahl den ca. 3000 Arten von Kakteengewächsen weltweit eine weitere hinzufügen. Wie die Besucher des Weihnachtsmarktes erstaunt feststellen konnten, sind es letztlich zwei, verschiedener taxonomischer Kategorien zugehörige, Kakteen geworden. Beide konnten Liebhaber für eine, hier nicht zu nennende (weil unverschämte hohe) Summe kaufen.

Doch nun will ich auch das eine oder andere Geheimnis verraten. Meine beiden Weihnachtsmannkakteen,



Mammillaria macroantha natalicum (links) Grusonii macroantha natalicum (Mitte) und gemeiner Weihnachtskaktus

Mammillaria macroantha natalicum und Grusonii macroantha natalicum, sind nicht gemein mit dem gewöhnlichen und weit verbreiteten Weihnachtskaktus/Zygocactus. Letzteres ist ein Glieder-

kaktus. Meine Ausgangsmaterialien sind der Humboldt-Warzenkaktus und der Goldkugelnkaktus. Bei beiden Arten betrieb ich eine gezielte Auswahl mit dem Augenmerk auf portraithafte Wucherungen des Wassergewebes und der Epidermis. Nach langwierigen Versuchsreihen gelang schließlich die Züchtung eines weihnachtsmannköpfigen Kaktus in sattem Schultafelgrün mit Akne-artigem Assimilationsgewebe. Wert legte ich auch auf die pfriemförmigen Dornen und durch die Einkreuzung auf eine Blüte der Gattung Wigginsia. Nun habe ich für Sukkulenten-Liebhaber noch eine freudige Nachricht. Im Frühjahr rechne ich mit weiteren verkaufsfähigen Exemplaren. Und da dann Weihnachten bereits Geschichte ist, werde ich sie wahrscheinlich unter dem Namen Nischel-Kaktus (nach dem berühmten Karl-Marx-Denkmal in Chemnitz) auf den Markt werfen.

Der moderne Garten

Es sind dynamische Zeiten, und wir mitten drin. Will Mann oder Frau dazu gehören, sollten sie immer »ab du deet« sein, oder wie das Neudeutsch heißt. Also gehen wir mit der Zeit, oder die Zeit geht über uns. Was bin ich froh, dass ich mich in meinem Schrebergarten ins Gewächshaus zurückziehen kann und mich das alles nicht interessiert. Aber wenn ich so meine Pflänzchen umhege, gehen mir die verrücktesten Sachen durch mein Rübchen. Gern

würde ich meinen Mitmenschen etwas Lebenshilfe geben. Gerade denen, die des Öfteren ihren Wohnort wechseln müssen und trotzdem so etwas wie eine grüne Seele haben. Gern hätten diese vielleicht einen Garten zur Entspan-



Der Wandergarten, hier mit meiner Hanfzucht.

nung, aber kaum sind die Zwiebeln gesteckt, muss der Hobbygärtner schon weiterziehen. Hier habe ich nach langen Experimenten aber eine perfekte Lösung gefunden, die sich nun schon im dritten Jahr in der Testphase bewährt hat: der portable Garten. Dazu braucht es nur ein paar stabile Aldi- oder Lidl-Tüten (natürlich auch Tüten anderer Anbieter sind möglich!) und die mit geeigneter Erde (je nach geplanter Kultur) gefüllt, sind es hervorragende Pflanzbehälter. Ein Ortswechsel mit Garten ist dann kein Problem mehr.



Der Ganzjahres-schmückbaum



Ein letzter Rat vom Fachmann. Nach Abschnücken des Weihnachtsbaumes ergeben sich andere Anlässe, diesen als Ganzjahreshingucker in die Gartengestaltung einzubinden. Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf. Hier nur zwei Beispiele. Ein herzlicher Gruß über'n Gartenzaun vom Bock, den Gärtner

Schöner Zuchterfolg eines Hobbygärtners:
Grüne Gurken





»Schönheit vergeht, Dummheit bleibt, fragen lohnt.«

Liebe Leser*Innen (ist das hoffentlich korrekt?), was machen Sie eigentlich mit Ihrem Weihnachtsbaum nach dem Feste? Wieder einlagern, weil aus Plaste und Elaste? Oder haben Sie einen fest verwurzelten im Garten stehen? Oder Sie gehören womöglich zu denen, um die es an dieser Stelle geht: den Umweltfrevlern, die ihren Baum im Januar dem Feuertod übergeben! In dieser Angelegenheit erreichten mich mehrere Briefe, und wegen der Brisanz des Themas möchte ich auch keine Namen nennen, um die Autoren nicht als Spielverderber gebrandmarkt zu sehen. Wie üblich, musste ich mich in die Spur begeben, um etwas Licht in die schwarz verqualmte Luft zu bringen und setzte mich brieflich mit dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft in Verbindung. Bei der Beantwortung des Briefes sitzt der Minister bestimmt auf einem heißen Stuhl. Sehr heißen, da bis Redaktionsschluss noch keine Antwort eingegan-

gen ist! Hier nun Auszüge der brisanten Anfrage:

»In wahrscheinlich den meisten Haushalten werden zum Fest Weihnachtsbäume aufgestellt und festlich geschmückt, vielleicht noch mit Lametta behangen und mit Glitzereffekten besprüht. Im neuen Jahr haben sie dann ihren Dienst verrichtet und werden entsorgt. Im günstigsten Fall in



Ganz heißer Stuhl!

einer Kompostieranlage, im ungünstigsten Fall werden die Bäume in einem Feuerwehrhof gesammelt und in einer wahrscheinlich mindestens 300 jährigen Tradition rituell verbrannt. Jedenfalls wollen uns das die Veranstalter weiß machen, die alte Tradition, und erklären so den wochenlang schwarz wabenden Qualm über weiten Teilen Sachsens. Bei Glühwein und Roster mag es es für die Teilnehmer erträglich sein, der Qualm bleibt aber meist nicht am Ort des Geschehens. Was ist aber mit denen, die die fetten Tage durch Bewegung und Sport an der frischen Luft ausgleichen möchten! ... Die »Erste Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (Verordnung über kleine und mittlere Feuerungsanlagen – 1.BImSchV)« fordert im §3 Brennstoffe, dass die unter Absatz 1 Nummer 4 genannten Brennstoffe (hier aufgezählt sind u.a. naturbelassenes Holz einschließlich anhaftender Rinde, Zapfen und Reisig) nur in Feuerstätten eingesetzt werden dürfen, wenn ihr Feuchtegehalt unter 25% liegt. Eine »Zulassung von Ausnahmen« / §22 kann die zuständige Behörde nur gestatten, wenn im besonderen Einzelfall wegen besonderer

Umstände sonst ein unangemessener Aufwand und unbillige Härten zu erwarten sind, aber nur, wenn schädliche Umwelteinwirkungen nicht zu befürchten sind. Was für Kamine und Öfen gilt, zählt für offene Feuer nicht? Als Kaminbesitzer dahin gehend vom Schornsteinfeger belehrt, kontrolliert und ggf. sanktioniert, dass bei unvollständiger Verbrennung giftiges Kohlenmonoxid und klimaschädliches Methanogas entstehen. Aber auch Feinstaub und andere Schadstoffe gäbe der Ofen ab, teilweise ein Mehrfaches, wie bei einer Autofahrt erzeugt wird. Da stellt sich dann schon die Frage, ob es diese Gefahren bei Lametta geschmückten und eventuell sogar besprühten, maximal 4 Wochen abgelagerten Weihnachtsbäumen nicht gibt. Und wenn man dann noch die vielen öffentlichen Hexen-, Mittsommer- und sonstigen Feuer berücksichtigt, bei denen ein vielfaches des Holzbedarfes eines Haushaltes verbrannt wird, ist eine Frage nach Gerechtigkeit und Verhältnismäßigkeit legitim.«

Sollte je eine Antwort in der Redaktion eingehen, werde ich unsere Leserschaft darüber umfassend in Kenntnis setzen. Frohes Fest und falls Sie echte Kerzen am Baum verwenden, ausblasen nicht vergessen! Sonst haben Sie den ganzen Qualm im Haus.

Ihre Hella Kopf
Ressort Leseranfragen

Guter Rat ist nicht immer teuer!

Hier ein schönes Beispiel, wie erforderliche Umbaukosten gespart werden können. Wenn die Treppe nicht begehbar ist oder durch unterschiedliche Stufenhöhe einen Unfallschwerpunkt darstellt, kann durch Anbringung eines kostengünstigen Hinweisschildes erheblich gespart werden. Leider fehlt der Hinweis, bis zu welcher Gesäßgröße das Gelände ohne Probleme genutzt werden kann. Derartigen Skrupel plagten die Betreiber des anderen Beispiels nicht. Eine offensichtlich schmale und steile Treppe wird auch für Rollstuhlfahrer ausgewiesen und diese müssen selbst einschätzen, ob sie das Risiko eingehen.

Der Stadtbaudirektor



Karikatu I. viss



Der Auszug der 1234 Weihnachtsmänner

Der früheste Weihnachtsmarkt Deutschlands ist nun Geschichte. Am 22. September startete er wie gewohnt mit dem Klassiker »Weihnachtszeit kommt nun heran«, vorgetragen vom gemischten Chor der Aussteller, danach wurde noch gemeinsam die Groß-Mützenauer Hymne intoniert und es folgten die Ansprachen des Bürgermeisters von Groß-Mützenau, die Standpredigt vom Fürst-Bischof und einem Grußwort des Bürgermeisters der



Mindestens 1234 Weihnachtsmänner vorm Weihnachtsbaum



Kammertom A vorm Abgesang der Hymne

Schwesterstadt Lunzenau, ein letztes Mal. Es war der 11. Markt, und dies, obwohl er schon anfangs von Skeptikern für tot erklärt wurde und sogar die Verhaftung des Veranstalters wegen Blasphemie aus einem südlichen Freistaat gefordert wurde. Dabei berichtete gleich zu Beginn und in Folge der Rundfunk (auch aus Österreich!), Fernsehen und die Presse deutschlandweit vom verrückten Markttreiben. Immer stand dieses unter einem Thema. So gab es einen spektakulären Bergmann-Umzug, der Schneemann ließ es schneien, Weihnachtsbäume tanzten, der Nikolaus kam mit Boot und hochrangige Politiker in Weihnachtsmannverkleidung, es gab eine Weihnachtsolympiade und einen Malwettbewerb und 2015 spielte die Fluchtgeschichte eine zentrale Rolle und die Eröffnungsrede hielt der Bürgermeister auf einem echten Dromedar sitzend. Dieses Jahr war es der Auszug der 1234 Weihnachtsmänner (sehr großzügig gezählt), und diese nahmen auch gleich den Weihnachtsbaum mit. Immerhin



Der Designerweihnachtsmann von Tobias Ranft...

erlebte dieser seinen vierten Markt (Nachhaltigkeit und Ökologie waren schon zu Anfang wesentliche Merkmale unserer Veranstaltung) und sah entsprechend aus. Geschmückt von einem marokkanischen Schmuckdesigner, mit allem verfügbaren Baumschmuck! Die Mehrzahl der Weihnachtsmänner nahmen die Besucher gegen eine Spende mit. Einige exklusive Exemplare, wie z.B. ein Nußknacker mit Weihnachtsmannmütze, ein vom Künstler Tobias Ranft gestalteter Weihnachtsmann, einen Weihnachtsmannkopf von Manu Stock und einen Eisenbahnerräucherer der Erzgebirgsbahn wurden meistbietend an die Frau oder den Mann gebracht. Und diese waren eben so großzügig wie die Händler des Marktes, die statt



...und der Kopf wird versteigert



Weihnachtsmann und dessen Frau

»De Kuchn Lunnzer« weihnachtliche Weisen, für kleine und große Kinder war die Bastelstrecke des Spielzeuglandes Stockhausen die erste Adresse und in ihrer kreativen Verkleidung schossen Beate und Holger, die Betreuer des Mützenzielwurfstandes, wieder den Vogel ab. Es war ein gelungener Markt mit weit über 1000 Besuchern, super Wetter und bester Stimmung. Nur zum Schluss gab es ein paar Tränen, weil es nun wirklich definitiv der letzte Markt war. Aber wenn es am Schönsten ist, soll man bekanntlich aufhören.

Im Namen der gesamten Stadt-Verwaltung sage ich allen Akteuren DANKE! DANKE! DANKE! für eure Treue, Hilfe und Einsatzbereitschaft.

Der Marktleiter Lehmann



Auszug der Räucherkönige von Illi



Standgebühren wie immer ein Bak-schisch in den Schuhkarton warfen. Diese Spenden, in der Summe 1.000 Euro (in Worten: Eintausend!) stellte die Stadt-Verwaltung von Groß-Mützenau wie all die Jahre wiederrum dem Seelitzer Hilfsprojekt für Rumänien zur Verfügung. Inklusive einer Spende für ein Togo-Projekt warfen die Weihnachtsmarktbesucher und die Händler allein die vorherigen 5 Jahre 2.730,00 Euro in die Schuhkarton-Spendendose. Überhaupt, was wäre der Markt ohne die Händler und Standbetreiber gewesen! Immer mit dabei die Erzgebirgsbahn, das Schwarzenberger Eisenbahnmuseum, das Drogeriemuseum aus Oelsnitz/Vogtland, die Schwanen-Apotheke Burgstädt mit der Süßstrecke. Auch Gedrechseltes von Engel Steffi, Gefilztes und Gehäkeltes der Filzlaus Katrin, Getöpertes von Beate, Bemaltes von Kristin und Stefanie, Zinnernes von



Bernd, Weihnachtsdeko von Kurt und Illis exklusive Weihnachtseier gehörten einfach dazu. Natürlich, unabhängig von den Temperaturen, Glühwein und extra gebackener Stollen und Plätzchen, Gänsekeulen und die obligatorischen Thüringer Bratwürste sowieso. Zur Unterhaltung blies diesmal die Waldhorngruppe aus Wechselburg Weihnachtslieder und spielten



Abschiedsgeschenk an den Marktleiter: Schiefertafel mit allen Unterschriften der Getreuen (alle Fotos Strömsdörfer/Lehmann)

... Weihnachtsmarkt

„Überraschungsspiegelei, scharf gebraten, 2018“



angezündeter Bohm...



Der Schöpfungsakt, chronologisch

Die Einladung zur Performance von Bock erreichte mich leider nicht rechtzeitig, ich weilte in New York bei einem befreundeten Galeristen, der wirkliche Künstler vertritt. So konnte ich dem Happening nicht beiwohnen, und wie ich hörte, war keiner der 36 geladenen Gäste anwesend. Was sollte man auch aus einer Einladung mit dem sperrigen Titel »Die Verbrätung unnützer Überraschungseierüberraschungen über offener Flamme eines in die Jahre gekommenen und nicht mehr zu erhaltenden Weihnachtsbaumes unter besonderer Berücksichtigung der Ersten Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (Verordnung über kleine und mittlere Feuerungsanlagen – 1. BImSchV) bei Absingen der Strophen 1 bis 7 des Tannenbaum-Liedes«, halten? Zumal jeder Hinweis darin fehlte, das zur Unterstützung des Spektakels 8 Liter hochwertiger Glühwein, drei Flaschen Rum und hartgekochte Eier bereitgestellt waren. Im Nachhinein stellt sich mir beim Betrachten des Werkes und der während der Vorstellung gemachten

Bock'schen Fotos und dessen vagen Schilderungen folgender Ablauf dar, denn ich hier gern für die kunstinteressierte Leserschaft rekonstruiere. Eine Verschiebung der Performance zog Bock trotz fehlender Rückmeldungen zu keiner Zeit in Betracht. Warum auch, Glühwein und sonstiges waren nun einmal da und so startete er gegen 8 Uhr mit der rituellen Zerkleinerung und anschließender Schichtung des sehr



Der Künstler in Betrachtung seines nicht völlig misslungenen Werkes

fragilen Baumes. Bereits 9 Uhr hätte es zu einem abrupten Ende kommen können, dieweil das Holz schon Feuer fing, als sich Bock mit dem Zündholz auf geschätzte 30 cm näherte. Hier schwanken die Angaben etwas, da zum genannten Zeitpunkt bereits der Vorrat an Glühwein erheblich geschrumpft war. Danach wurde wohl (ca. 10.30 Uhr) die Pfanne aufs Feuer gestellt und ohne Konzept die Inhalte von mehreren Überraschungseiern hinein geworfen. Unter ständigem Rühren, soweit das nach 2 Flaschen Rum möglich ist, entwickelte sich eine eigentümliche Masse, die

noch dazu erbärmlich stank. Dies schlug Bock wohl auf den Magen und die hartgekochten Eier wären beinahe mit in der Pfanne gelandet. Sehr unangenehm und es fehlt die Zeitangabe. In Folge dessen verbrannte das Überraschungsspiegelei und unter Zuhilfenahme einer Flasche Rum und Glühwein sowie eines Eiwenders konnte Bock es in letzter Minute (keine Stundenangabe) wenden. Leider blieb er aber durch die Zähigkeit der Masse drin, der Eiwender. Was im Weiteren geschah, lässt sich nicht mehr feststellen. Nun das fertige Werk vor Augen, muss ich feststellen, Glühwein alle und das Objekt gehört in die Rubrik misslungen.

Ihre physisch nicht relevante Dr. Beate Wyse, Kunstkritikerin aus Erbsengericht



Der Künstler in Betrachtung seines nicht völlig misslungenen Werkes



QUARTALSSPRUCH

„Freundlichkeit gegenüber anderen ist eine Sache, die Taube hören und Blinde sehen können.“

Mark Twain eigentlich Samuel Langhorne Clemens (1835-1910), amerikanischer Schriftsteller

Neu am Museumsladen – Vom Weihnachtsmarkt wurde ohne Beachtung durch die Bevölkerung ein neues Verkehrsschild aufgestellt. Es zeigt einen mit großer Schaufel ausgestatteten Arbeiter, welcher Geld hinter sich wirft. Nun könnte es zu Missdeutungen kommen, zumal es in noch keiner Kategorie verzeichnet wurde. Ist es ein Warnschild, Achtungs- oder Hinweisschild? Braucht es überhaupt einen Namen oder reicht es nicht, wenn es nur schön ist? Und wir finden, es ist ein schönes Motiv für die Steuermarke 2019, ohne daraus nun falsche Schlüsse zu ziehen!

»Schlangen haben keinen Arsch«



Entwurfszeichnung

Diesen Titel trug die Sommer-Ausstellung und sie zeigte Comics von Gannet. Und es war die erste überhaupt, dass das Comic bei uns thematisierte. Wurde höchste Zeit, schließlich bin ich Comic-Fan. Viele Besucher reduzieren Comic auf das bekannte »Mosaik«. Dabei ist diese Kunst vielfältiger. Doch wer ist Gannet? Gannet bezeichnet im Englischen den Basstölpel, einen gänsegroßen Meeresvogel mit ca. 3 kg Gewicht. Er lebt in großen Kolonien im Hohen Norden, brütet hier auch und seine Nester baut er in steile Felswände. Natürlich ist seine Leibspeise Fisch. Und was hat das alles mit Comics zu tun? Nix! Unser Gannet ist ein gebürtiger Österreicher und hat sein Nest in Kassel, lebt hier allein und wiegt auch mehr als 3 kg. Ja, er ist ein richtiges Schwergewicht, künstlerisch betrachtet. Aus Anlass des »Gratis Comic Tag 2016« zum 200. »Geburtstag« des ersten Science-Fiction-Roman der Weltliteratur »Frankenstein« von Mary Shelley schrieb das Fachmagazin über Gannet, er ist »mit Sicherheit einer der lustigsten Comiczeichner des Landes!« Zitatende. Unter seinem bürgerlichen Namen Helmut Kollars veröffentlicht er bis heute eine schier unüberschaubare Anzahl von Kinderbüchern, die hauptsächlich Berufe und Technik kindgemäß erklären. Hier noch bissl Vita: Gannet wurde 1968 in Graz/Österreich geboren, die ersten 4 Lebensjahre verbrachte er mit zwei Geschwistern in den dunklen Wäldern der Steiermark. 1972 zog die Familie nach Wien, wo er 14 Jahre lang die Schule bis zum bitteren Burn-Out besuchte. Parallel zur Schwerpunktklasse Kunst bei Prof. Herwig Zens arbeitete er als Comic-Zeichner an einem Comic-Strip für die Tageszeitung



Der Künstler in der Ausstellung mit Supercomicbuch ...

ung Kurier und fertigte das Layout der Comicfachzeitschrift »Comic Forum«. 1989 unternahm er eine 2-fache Durchquerung der Sahara, bei der er in Algerien zufällig auf den späteren König von Saudi-Arabien Abdullah traf und mit ihm Tee trank. Anfang der 90er Jahre war er freiberuflich als Screendesigner für CD-Rom Produktionen und Computerspiele tätig. 1995 erschien sein erstes Bilderbuch im Annette Betz Verlag »Es war einmal ein Zauberer ganz allein« (das sich heute noch in Südkorea großer Beliebtheit erfreut). 1997 Geburt seiner Tochter und Auswanderung nach Irland, wo er viele weitere Bücher für deutsche, österreichische und irische Verlage zeichnete. Die Bücher wurden ins Finnische, Schwedische, Koreanische, Chinesische, Holländische, Amerikanische und Ungarische übersetzt. Ab 2006 arbeitet er auch als Kolorist für Werbeagenturen in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Nach einer eher rastlosen Phase, die ihn durch die USA, Slowakei und Belgien trieb, ließ er sich 2013 in Kassel nieder. Seither entstanden 7 Bilderbücher für

den Lappan Verlag Oldenburg, Cartoons für das Titanic-Satiremagazin und Comics für die Magazine Jazam!, Tisch14 und U-Comix.

Zurzeit arbeitet er an der Junior-Edition der Black Stories im Moses Verlag. Für seine Bilderbücher erhielt er den Preis der Stadt Wien (Ehrenliste) und den Österreichischen Bilderbuchpreis (Ehrenliste). Für unsere Ausstellung entstand das vermutlich weltgrößte Comic-Buch, welches jetzt hochversichert und streng gesichert in unserem Archiv liegt. Ebenso wir der sehr schöne Gästebucheintrag (Titelseite) von Gannet, inklusiv der dazu gehörigen Skizzen, die wir der Leserschaft nicht vorenthalten wollen.

Art-Director Fritz M. Lehmann

Info: www.HelmutKollars.de



...und bei der Arbeit am Gästebuch.

25

OFFIZIELLER AUSSTATTER
des
Weihnachtsmannes

STILLE NACHT
Mitteldecker Straße 1
09217 Borna
03731 234 234

Stille Nacht, eil'ge Nacht
Alles rennt, nur Kaufland wacht
Weihnacht ist DIE Einkaufszeit
Im Kaufland hält man sich bereit
Der Vorstand bringt es auf den Trichter
Sie sind die offiziellen
WEIHNACHTSMANNAUSRICHTER
Es weist der Stern auf Kaufland hin
Das ist des Festes ganzer Sinn.
Der Kasse heller Glockenklang
läutet ein des heil'gen Festes Abgesang.

Dichter Nebel in Vorweihnachtslaune
November 2018

Stille Nacht	1,50 €	1,50 €	1,50 €
Stille Nacht	2,75 €	2,75 €	2,75 €
Stille Nacht	2,60 €	2,60 €	2,60 €
Stille Nacht	1,00 €	1,00 €	1,00 €
Stille Nacht	1,49 €	1,49 €	1,49 €
Stille Nacht	0,39 €	1,17 €	1,17 €

Comic

WEIHNACHTSBAHNHOF SITZENDORF

Was dem Sachse sein Weihnachtsland Erzgebirge mit Nussknackern und Räuchermännern, ist dem Thüringer sein Thüringer Wald mit Christbaumschmuck aus Glas. Bereits seit dem 12. Jahrhundert wird hier Glas hergestellt und damit ist es eine der bedeutendsten Glasregionen Mitteleuropas. Schon im Jahre 1597 begann in Lauscha die erste Glashütte mit der Produktion von Glaswaren. Lauschaer Glasschmuckstücke waren im 18. Jahrhundert in ganz Europa gefragt. Mit der Einführung der Lampenglasbläserei konnten sehr dünnwandige Objekte hergestellt werden, eine Voraussetzung für den späteren

erlesenen Glas-schmuck. Die Vielfalt ist unbeschreiblich. Es gibt Weihnachtsschmuck der neuesten Mode von trendig bis verrückt, auch frivoles ist dabei. Aber das tollste sind die nach historischen Vorlagen gefertigten Stücke. Mundgeblasen und nach restaurierten alten Formen hergestellt, sind sie liebevoll handbemalt und damit jedes Stück ein Unikat. Es gibt auch eine Ecke mit Baumbehang, die den Zeitgeist um 1914 widerspiegelt. Damals stimmte der Weihnachtsbaum mit seinen gläsernen Zeppelinen, Flugzeugen und Kaiser-Köpfen auf eine kriegerische Zeit ein. Doch auch echt historischen Weihnachtsbaumschmuck und manches alte Männel aus dem Erzgebirge kann der Besucher hier finden und erwerben. Wem nun der Reisetipp ins Schwarztal vor der

www.weihnachtsbahnhof-sitzendorf.de



Die Schwarztalbahn mit Weihnachtsbahnhof

Weihnachtsbaumschmuck. Aber ebenso wurden hier Murmeln und Glasaugen hergestellt. Letztere könnten dem Besucher glatt aus dem Kopf fallen, wenn er den historischen Güterboden am Bahnhof Sitzendorf-Unterweißbach betritt. Hier an der idyllischen Schwarztalbahn gibt es mit dem Weihnachtsbahnhof eine allererste Adresse für

Ungewöhnlicher Baumbehang trotz (unterschiedlicher) Jubiläen: Karl Marx ...



... und Hindenburg

Weihnachtszeit zu spät kommt, kann trotzdem gleich zum Frühling die Fahrt antreten und kauft sich eine »Weihnachtsgurke«, den Renner in den USA, fürs Gewächshaus.

**Gute Fahrt wünscht
Volkskorrespondent Hans Dampf**



... Christbaumschmuck



historischer ...

**Wir wünschen einen
guten Start ins neue Jahr,
Gesundheit, Kraft
und Zeit zum »Freiräume
schaffen!«**



Haftungsbeschränkung
Namentlich gekennzeichnete Artikel stimmen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers überein. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Impressum

»Der Lokpfogel«
Herausgeber und Autor der meisten Texte:
Matthias Lehmann
für Eisenbahnmuseum und Kneipe
»Zum Prellbock«
Burgstädter Straße 1 · 09328 Lunzenau
Tel.: (0373 83) 6410 · Fax: 6386
www.prellbock-bahnart.de
eMail: info@prellbock-bahnart.de
Der Lokpfogel online: **www.lokpfogel.de**
Online:

BSK Engineering · Dipl.-Ing. Siegfried Renner
Holzmühlenstraße 4 · 09212 Limbach-Oberfrohna
Tel.: (0376 09) 58355 · Fax: 58356
Internet: **www.renner-bsk.de**
Satz+Layout: Sebastian Heinicker | Grafikdesign
Dresdener Straße 184 · 09326 Geringswalde
Tel.: (0373 82) 12273 · Mail: sebheinicker@gmx.de
Ausgabe 43 (3/2018) Auflage: 1-101
Druck: Drechsler Medien Geithain
Einzelpreis: 3,- Euro

**»Zum Prellbock« –
Die Kneipe mit Pfiff!**

Burgstädter Straße 1 · 09328 Lunzenau
Fon: (0373 83) 6410 · Fax: (0373 83) 6386
www.prellbock-bahnart.de